e5-PROGRAMM

Energieleitbild St. Johann i.P. 2011

14.04. 2011

Überarbeitung 2015

landesprogramm für energieeffiziente gemeinden
european energy award
SIR SALZBURGER INSTITUT FÜR RAUMORDNUNG & WOHNEN
Energie aktiv Land Salzburg

1. Einleitung

St. Johann wurde 2009 im Rahmen des "e5-programm für energieeffiziente Gemeinden" als erste Salzburger Gemeinde sowie als erste Bezirkshauptstadt Österreichs mit der höchsten Auszeichnung, 5e, ausgezeichnet. 2010 folgte die Auszeichnung mit dem European Energy Award in Gold. Diese Auszeichnungen sind das Ergebnis jahrelanger konsequent umgesetzter Energie- und Klimaschutzpolitik in St. Johann. St. Johann ist sich der daraus ergebenden besonderen Rolle als Vorbildgemeinde bewusst. Im Rahmen einer Klausur der e5- Arbeitsgruppe am 12. 5. 2010 wurden daher die wesentlichen Ziele und Themen für die kommunale Energiepolitik der nächsten Jahre identifiziert und diskutiert. Auf Basis dieser Klausur wurde das vorliegende Energieleitbild erstellt und am 14. April 2011 von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen.

An der Erstellung des Energieleitbildes mitgewirkt haben:
Vbgm Hannes Moser, Vbgm Fritz Neu, StR Rudi Huber, StR Herbert Viehhauser, StR Willi Resch, NR Mag. Rosa Lohfeyer, GV Thomas Baumann, GV Bernhard Gugimaier, Mag. Richard Reicher, Angie Winter, Karin Schönegger
Moderation: DI Helmut Strasser (SIR)

Weitere Mitglieder der e5-Arbeitsgruppe, die in der Folge an der Ausarbeitung des Energieleitbildes mitgewirkt haben:
GV Rupert Fuchs, DI Walter Frauenberger, Hans Schaupensteiner

2. Ziele

Die Stadtgemeinde St. Johann bekennt sich auch als langjährige Klimabündnisgemeinde zu ihrer Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung und

sieht in der Umsetzung einer zukunftsfähigen kommunalen Energiepolitik einen wesentlichen Beitrag zur langfristigen Sicherung der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger. Dieses Leitbild dient als Orientierung der zukünftigen kommunalen Energiepolitik und berücksichtigt übergeordnete klima- und energiepolitische Zielsetzungen.

St. Johann ist sich bewusst, dass die Erreichung der Ziele der Energiepolitik St. Johanns nicht unwesentlich von einer entsprechenden Gestaltung übergeordneter Rahmenbedingungen (z.B. Ökostromgesetz, Umsetzung der EU-Gebäuderichtlinie) abhängt. Die Gemeindevertretung St. Johanns befürwortet daher Maßnahmen auf übergeordneter Ebene, die mit den Zielen des Energieleitbilds St. Johann in Einklang stehen bzw. engagiert sich aktiv im Sinn einer Verbesserung dieser Rahmenbedingungen. Ebenso bekennt sich die Stadtgemeinde St. Johann dazu, keine Maßnahmen zu setzen bzw. unterstützen, die einem weiteren Ausbau der Nutzung fossiler Energieträger dienen.

Mit den energie- und klimapolitischen Aktivitäten in den letzten rund 20 Jahren hat St. Johann gezeigt, dass konsequente Politik auch Erfolge bringt. So konnten alleine durch die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energieträger (Biomasse, Solarenergie) die CO2- Emissionen um rund 25% reduziert werden.

Seit 1998 nimmt St. Johann am "e5-landesprogramm für energieeffiziente gemeinden" teil. Seither hat St. Johann in allen Bereichen kommunaler Handlungsmöglichkeiten zahlreiche Maßnahmen umgesetzt und wurde mittlerweile als erste Bezirkshauptstadt Österreichs und erste Gemeinde im Land Salzburg mit "eeeee" und mit dem "European Energy Award gold" ausgezeichnet.

St. Johann ist sich seiner besonderen Verantwortung als energiepolitische Vorzeigegemeinde bewusst. Daher strebt die Stadtgemeinde an, zu allgemeinen energie- und klimapolitischen Themen aktiv und engagiert aufzutreten.

St. Johann möchte den eingeschlagenen energiepolitischen Weg in Richtung einer energieautarken Gemeinde fortsetzen. Energieautarkie wird dabei als Bestreben der Gemeinde verstanden, die Energieversorgung in den Bereichen Wärme, Strom und Verkehr

von Importen sowie von fossiler Energie weitgehend unabhängig zu machen. Die Erreichung dieses Ziels beruht auf 2 Grundprinzipien:

- Energieverbrauch senken
- Anteil erneuerbarer Energieträger steigern

Zur Erreichung dieses Ziels werden bis zum Jahr 2020 insbesondere folgende konkrete Schwerpunkte betrachtet:

- **Energieeffizienz in allen Bereichen erhöhen**
- **Vorhandene lokale Energieträger nutzen**
- **Sichtbare Zeichen für sanfte Mobilität setzen**
- **Wirtschaft und Tourismus als wesentliche Akteure der kommunalen Energiestrategie sehen**
- **Natur und Umweltbelange berücksichtigen**

Alle im Leitbild genannten Maßnahmenprogramme werden vorrangig auf die ökologische in weiterer Folge auf die ökonomische vertretbare Machbarkeit hin überprüft.

3. Maßnahmenprogramm 2010 - 2020

3.1 Energieeffizienz in allen Bereichen erhöhen

Die Steigerung der Energieeffizienz ist der Schlüssel für eine weitgehende Versorgung mit erneuerbaren Energieträgern. Anstehende Bauvorhaben der Gemeinde werden daher in beispielgebendem Standard ausgeführt. Damit möchte die Gemeinde die Standards für zukunftsorientiertes Bauen und Sanieren setzen und sowohl innerhalb als auch außerhalb der Gemeinde aufzeigen. Darüber hinaus wird die bestehende Straßenbeleuchtung weiter optimiert sowie allfällige Erweiterungen mit neuesten Technologien (LED) erfolgen.

Energieoptimierter Neubau und Sanierung der Gemeindegebäude	Der durch die EU-Gebäuderichtlinie geforderte Niedrigstenergiestandard wird bei Neubau und Sanierung ab sofort und nicht erst ab der gesetzlichen Pflicht (1.1.2019) umgesetzt.
St. Johann strebt an, die nächsten anstehenden Bauvorhaben (Neubau oder Sanierung) in Passivhausstandard auszuführen. Insbesondere werden dazu in der Planungsphase verbindliche energierelevante Zielvorgaben ausgearbeitet und in weiterer Folge auf eine konsequente Umsetzung geachtet. Eine automatisierte Verbrauchserfassung mit entsprechenden Zählern ermöglicht ein laufendes Energiecontrolling. Für Neubauten und Sanierungen kommunaler Gebäude besteht derzeit ein Grundsatzbeschluss der Gemeindevertretung, diese in Niedrigenergiestandard (mindestens Klasse 7 der jeweils gültigen Zuschlagspunktetabelle der Salzburger Wohnbauförderung) zu errichten. Bezug nehmend auf die zu erwartende neue EU-Gebäuderichtlinie wird bei jedem Projekt geprüft ob ein darüber hinausgehender besserer Standard unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten realisierbar ist. Durch einen gut sichtbaren Aushang der Energieausweise der kommunalen Gebäude wird die Vorbildwirkung der Gemeinde sichtbar betont.	
	Verantwortlich: Bauamt/Bautechnik

Energieoptimierte Außenbeleuchtung	Einsatz energieeffizientester Leuchten bei Neuerrichtung und Austausch von Straßenbeleuchtungsanlagen Die energetisch schlechtesten Leuchten sollen zuerst ausgetauscht werden (Priorisierung nach Effizienz).
Die Straßenbeleuchtung stellt einen wesentlichen kommunalen Stromverbraucher dar. Durch Einsatz neuer Technologien (z.B. LED) können daher beträchtliche Stromeinsparungen erzielt werden. Bedingt durch technologische Entwicklungen sowie Effizienz-Richtlinien der EU kann in den nächsten Jahren eine breitere Marktdurchdringung dieser neuen Technologien erwartet werden. Bei der Neuerrichtung sowie beim Austausch von Straßenbeleuchtungsanlagen soll daher der Einsatz neuester, energieeffizientester Leuchten vorgesehen werden. Die bestehende Straßenbeleuchtung wurde bereits 2001 einer Optimierung unterzogen. Unter Berücksichtigung der technologische Entwicklungen sowie der aktuellen Effizienz-Richtlinien der EU soll ein allfälliges weiteres Einsparpotenzial abgeschätzt und genutzt werden.	
	Verantwortlich: Bautechnik

Neben dem Bereich der Gemeindegebäude wird angestrebt auch im Wohnungsbereich signifikante Effizienzsteigerungen zu erzielen. Zum einen soll Passivhausqualität im Neubau zum Standard werden. Zum anderen sollen durch verschiedene Maßnahmen die forcierte Sanierung von Wohngebäuden angeregt und die Sanierungen in hoher thermischer Qualität durchgeführt werden. Die vielfältigen kommunalen Möglichkeiten zur Bewusstseinsbildung, Motivation und Information sollen genutzt werden.

Eine wesentliche Rolle sieht die Gemeinde in der Initiierung und Vermittlung von Kooperationen mit Multiplikatoren wie den ausführenden Professionisten.

Neben den Angeboten für die Bevölkerung nutzt die Gemeinde intensiv ihre Möglichkeiten um ihre Vorhaben und Erfolge breiteren Bevölkerungskreisen zu kommunizieren. Sie nutzt dabei auch die unterstützenden Angebote des e5-Programms.

Mit der Verleihung des "Ökostil" gelingt es der Gemeinde vorbildliche Projekte und Akteure aus der Gemeinde bekannt zu machen. Dieser Preis wird weitergeführt.

Die energie- und klimapolitische Anliegen St. Johanns soll weiters durch ein sichtbares "solarDenkMal" im Stadtzentrum unterstützt werden.

Impulsprogramm Energie	Regelmäßige Informationen in den Gemeindemedien zu Energieeffizienz und Erneuerbare Energie Das e5-Team wird jährlich entweder zum Tag der Sonne oder zur Mobilitätswoche eine öffentlichkeitswirksame Aktion durchführen (nicht beim Stadtfest).
Angeboten werden sollen regelmäßige Informationen in den lokalen (Gemeindezeitung, Gemeindehomepage, Veranstaltungskalender) und regionalen (Pongauer Nachrichten, Bezirkszeitung, TV-Kanal) sowie ein Informationsfolder. Bei verschiedenen publikumswirksamen Anlässen wie beispielsweise dem Stadtfest ist die e5-Gruppe präsent und vermittelt die energiepolitischen Aktivitäten und Angebote der Gemeinde. Ergänzend dazu werden Schwerpunktaktionen (Thermografieaktion, Stromsparaktion, Pumpentauschaktion, Solaranlagen-Nachrüstaktion,…) angeboten. Gemeindeförderungen zielen darauf ab, zur Umsetzung von Maßnahmen zu motivieren. Die bestehenden Förderungen werden daraufhin evaluiert und allenfalls verbessert. Die eingerichtet Energieberatungsstelle im Gemeindeamt in Kooperation mit der	

Energieberatung Salzburg wird auch die nächsten Jahre weitergeführt und beworben. Die Durchführung einer "Schau-Sanierung", bei der eine vorbildhafte Sanierung laufend dokumentiert und anschaulich präsentiert wird soll dazu beitragen, dass Sanierung zu einem Thema in der Gemeinde gemacht wird. Die Umsetzung von energieoptimierten, hochwertigen Sanierungsmaßnahmen erfordert qualifizierte Professionisten. Zur Steigerung der Sanierungsraten und der Sanierungsqualitäten soll in Kooperation mit den regional ansässigen Akteuren im Baubereich ein gemeinsames, attraktives Sanierungspaket (Sanierungsmaßnahmen, Finanzierung) für die Bürger/innen ausgearbeitet und angeboten werden. Letztendlich soll das beispielhafte Energiebewusstsein der Gemeinde auch durch ein (dynamisches) SolarDenkMal im Stadtzentrum sichtbar gemacht werden.	
	Verantwortlich

3.2. Vorhandene lokale Energieträger nutzen

Die Stadtgemeinde St. Johann will den bislang erfolgreichen Weg der forcierten Nutzung erneuerbarer Energieträger fortsetzen und die sich lokal bietenden Möglichkeiten zur Energiegewinnung nutzen. Mögliche Schwerpunkte können unter anderem in den Bereichen Windenergienutzung, Biopotential, Energiegewinnung aus Speicherteichen, Biomasse-Durchforstung und Wärmequellen in der Liechtensteinklamm sein. Zu einer weiter reichenden Absicherung der energiepolitischen Ziele bemüht sich die Gemeinde aktiv um eine Sicherung der Wasserrechte auf Gemeindegebiet.
Durch die Nutzung erneuerbarer Energie werden auch positive Auswirkungen auf die regionale Wertschöpfung (sowohl direkt durch die Energieproduktion, z.B. Biomasse als auch durch Dienstleistungen, z.B. Solaranlagenbau) erwartet.

Unterstützung durch die Gemeinde bei der Erhebung von Potenzial erneuerbarer Energien	bei Kleinprojekten und Mikronetzen zur Gewinnung erneuerbarer Energien bei der Potenzialerhebung von Windenergie und geeigneter Identifizierung möglicher Standorte bei der Potenzialerhebung zur Biogaserzeugung (Kleinanlagen) Nutzungsmöglichkeiten und Potenziale der Speicherteiche klären bei der Potenzialerhebung zur Errichtung von Kleinwasserkraftanlagen und anderen energieeffizienten Maßnahmen

Durch eine verstärkte Nachfrage nach Stromdienstleistungen (z.B. auch durch Elektromobilität) kommt der Frage nach einer regionalen Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern große Bedeutung zu. Vor allem die Windenergie kann hier kostengünstig erhebliche Beiträge liefern, auch im alpinen Bereich. St. Johann wirkt unterstützend und ist behilflich um die Potenziale auf Gemeindegebiet zu erheben und geeignete Standorte zu identifizieren. Dabei wird zunächst auf bestehende Untersuchungen zurückgegriffen. An geeigneten Standorten sollen darüber hinaus detaillierte Windmessungen durchgeführt werden. Die allfällige weitere Entwicklung eines Windenergieprojekts wird von der Gemeinde unterstützt (z.B. Raumordnung).

Ebenso soll die Möglichkeiten zur Nutzung von Biogas (in Form von Kleinanlagen) untersucht werden. Neben der Verwendung von Gras als Rohstoff sollen insbesondere auch die lokal vorhandenen organischen Abfälle die derzeit großteils kompostiert hinsichtlich einer energetischen Verwertung berücksichtigt werden. Zur Frage der Umsetzung energieeffizienter Maßnahmen werden sowohl die lokalen Möglichkeiten als auch Kooperationen (z.B. Regionalverband, Reinhalteverband) mit

regionalen Projekten in betracht gezogen. Die Besichtigung bestehender Anlagen wird als ein wesentlicher Bestandteil der Informationsbeschaffung gesehen. Die bestehenden Speicherteiche der Beschneiungsanlagen können ein weiteres Potenzial zur lokalen Energiegewinnung und -speicherung aus erneuerbaren Energieträgern darstellen, deren Nutzungsmöglichkeiten geklärt werden sollen. Ebenso soll das Potential für Kleinwasserkraft auf Gemeindegebiet ermittelt werden, hierbei kann auf die Erhebungsdaten des Landes zurückgegriffen.	
	Verantwortlich Umweltamt e5

Ergänzend zu den genannten Potenzialen sollen auch Umfeldverbesserungen initiiert werden. Hiezu zählen beispielsweise die Nutzung und Unterstützung der Biomasse-Logistik und der Restholzbörse durch die Gemeinde oder die Einführung von Anreizen für die energetische Nutzung von Durchforstungsholz. Darüber hinaus wird ein weiterer Schwerpunkt bei den Finanzierungsmöglichkeiten gesetzt. Die Gründung einer "Energiebank" soll die Finanzierung von Energieprojekten unterstützen. Die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung bei der Errichtung von Energieerzeugungsanlagen soll aktiv forciert werden.

3.3. Sichtbare Zeichen für sanfte Mobilität setzen

Die Mobilität stellt eine wesentliche Säule aller Klimaschutzbemühungen dar. Die Stadtgemeinde St. Johann möchte daher ihre Möglichkeiten zu einer sichtbaren und wahrnehmbaren Schaffung von guten Rahmenbedingungen für eine fußgänger- und radfahrfreundliche Stadt nutzen. Insbesondere werden Maßnahmen zur wirksamen Temporeduktion sowie zur Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Verkehrs umgesetzt.

Öffentlicher Verkehr	Citybus- Angebot (neue Ziele, Abstimmung mit regionalen/überregionalen ÖV-Angeboten) ausweiten P&R- Parkplätze schaffen
St. Johann weist ein bestehendes, gut ausgebautes Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln auf. Neben zahlreichen regionalen und überregionalen Verbindungen (Bus, Bahn) verfügt die Stadt über ein innerörtliches Citybus-Angebot. Verbesserungsmöglichkeiten werden in einem Ausbau des Citybusangebots zu bestimmten Zielen in St. Johann gesehen. Insbesondere zählen hiezu Verbindungen nach Alpendorf, in die Liechtensteinklamm und zu peripher gelegenen Einkaufsmöglichkeiten am Stadtrand. Bei der Angebotsausweitung soll eine bedürfnisgerechte Gestaltung des Fahrplans berücksichtigt werden. Darüber hinaus soll das bestehende Verkehrsmittelangebot hinsichtlich der Umsteigemöglichkeiten und Wartezeiten besser aufeinander abgestimmt werden. Durch die Schaffung von P&R- Angeboten für Bahnfahrer sowie zur Unterstützung von Fahrgemeinschaften soll ein weiterer Beitrag zu einer kombinierten Mobilität geschaffen werden. Insbesondere soll am Bahnhof ein eigner P&R- Bereich mit ausreichend Parkplätzen für Zugreisende errichtet werden. Zur Unterstützung von Fahrgemeinschaften ist die Schaffung eines zentralen Sammelparkplatzes erforderlich. Zu prüfen ist, ob durch eine Nutzung der Parkplätze beim Sportplatz Synergien genutzt werden könnten.	

Begleitend zu den Maßnahmen im Bereich öffentlicher Verkehr ist eine intensive Kommunikations- und Informationsarbeit vorgesehen, um eine breite Akzeptanz der neuen Angebote zu erzielen. Insbesondere sollen verschiedene Gruppen wie Tourismusverband, Bergbahnen, Busunternehmen etc. in die Planung und Umsetzung eingebunden werden.	
	Verantwortlich

Lebenswertes, belebtes Stadtzentrum	temporeduzierte Mischverkehrszone im Stadtzentrum schaffen attraktive Fuß- und Radverbindungen schaffen
Die Positionierung als energieeffiziente Gemeinde soll auch durch eine entsprechende Gestaltung des Stadtzentrums sicht- und spürbar werden. Ziel ist die Schaffung eines belebten, attraktiven Stadtzentrums mit ansprechenden Einkaufs- und Verweilmöglichkeiten, ohne bestimmte Verkehrsteilnehmer auszuschließen. Dazu ist es aber erforderlich, durch entsprechende Gestaltungen die Geschwindigkeiten zu reduzieren (Tempo 20 bzw. 30). In einem ersten Schritt soll ein Teilbereich (etwa Schuhhaus Kappacher bis Raiba) als temporeduzierte Mischverkehrszone nach Schweizer Vorbild (Berner Modell, Begegnungszone) gestaltet werden. Neben der Schaffung eines fußgänger- und radfahrerfreundlichen Stadtzentrums (Pflanzen, Bäume, Sitzgelegenheiten) sollen auch wichtige Verbindungen (größere Wohnsiedlungen, Tourismuseinrichtungen) unter dem Aspekt "Fußgängertauglichkeit" untersucht bzw. geschaffen werden. Hiezu zählt beispielsweise die Verbindung Stadtzentrum - Promenade - Alpendorf	
	Verantwortlich Verkehrsausschuss, Gemeindevertretung

3.4. Wirtschaft und Tourismus werden als wesentliche Akteure der kommunalen Energiestrategie gesehen

St. Johann hat sich in den letzten Jahren erfolgreich zu einer energiepolitischen Mustergemeinde entwickelt. Die Fortsetzung dieser Entwicklung soll zukünftig stärker die lokale Wirtschaft und den Tourismus miteinbeziehen.

Denkbar ist beispielsweise die Entwicklung hin zu einer Modellstadt für den sanften Tourismus. St. Johann verfügt über eine gute Ausgangslage (internationale Bahnverbindungen, Mobilitätsangebote im Ort etc. sowie einem hohen Anteil an erneuerbarer Energie bei den Tourismusbetrieben). Die Region Pongau verfügt mit der Mobilitätszentrale sowie dem Modellort Werfenweng bereits über langjährige Erfahrungen und Angebote in diesem Bereich, sodass sich mit einer aktiven Einbeziehung des Regionalverbandes wirkungsvolle Synergien ergeben können. Diese Idee soll jedenfalls in weiteren Diskussionen geschärft werden um darauf aufbauend konkrete Maßnahmen zu entwickeln.

Auch andere Bereiche der Wirtschaft sollen aktiv in die energiepolitischen Überlegungen einbezogen werden. Beispielsweise können durch eine aktive Teilnahme von Wirtschaftsvertretern an der e5-Arbeit konkrete Kooperationsprojekte besprochen bzw. initiiert werden. Verbindliche Vereinbarungen sollen die Erreichung gemeinsamer Ziele unterstützen. Ebenso könnte die Gründung eines "Wirtschaftsforums" eine Möglichkeit bieten, mit Vertretern der Wirtschaft gemeinsame Anliegen besprochen und konkrete Beiträge der Wirtschaft zu den energiepolitischen Zielen der Stadt ausgearbeitet bzw. auch gemeinsam "vermarktet" werden (Schaffung einer win:win Situation).

3.5. Natur und Umweltbelange berücksichtigen

Neben den Aktivitäten in Sachen Energiepolitik und Klimaschutz ist sich St. Johann bewusst, dass auch weitergehende Natur- und Umweltbelange eine hohe Relevanz haben. Die energiepolitische Aktivitäten St. Johanns soll jedenfalls nicht einseitig zu Belastungen von Natur- und Umweltschutz führen, Synergien zwischen diesen Themenbereichen sollen aktiv gesucht werden. Beispielsweise können Maßnahmen im Bereich einer ökologischen Flächenbewirtschaftung umwelt- und klimapolitische Vorteile bringen. In Zukunft sollen daher Maßnahmen in diesem Bereich ausgearbeitet werden.

4. Überblick Maßnahmenplan

Maßnahme	Umsetzungszeitraum					
		2011	2012	2013	2014	2015
Energieoptimierter Neubau und Sanierung der Gemeindegebäude						
Energieoptimierte Außenbeleuchtung						
Impulsprogramm Energie						
Potenziale Erneuerbare Energie						
Öffentlicher Verkehr						
Lebenswertes, belebtes Stadtzentrum						

Impressum:
SIR Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen
Schillerstraße 25, 5020 Salzburg
Tel.: 0043 (0)662 623455-0
Fax: 0043 (0)662 629915
Email: sir@salzburg.gv.at
Web: www.sir.at
ZVR: 724966124
Für den Inhalt verantwortlich: DI Helmut Strasser